

**Zeitschrift:** Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,  
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /  
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de  
Documentation

**Band:** 30 (1954)

**Heft:** 4

**Artikel:** Probleme der Dezimalklassifikation und ihrer Revision

**Autor:** Kocherhans, Ernst

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-771317>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 06.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Begründers der Volkshochschule erbaut wurde, wie auf dem Kirchhof von Vedersö, am Grabe des Dichterpfarrers *Kaj Munk*, der vor zehn Jahren im geistigen Kampf gegen die Tyrannei sein Leben verlor. Das *Seevolk* fährt heitern Mutes mit vielen geschwellten Segeln einen einheitlichen Kurs, doch spürt es wenig Lust zu soldatischem Sinn und geringes Vertrauen zur Führung der Waffen.

Der zeitgemäße Ausbau der öffentlichen Bibliotheken als geistiger Bildungsstätten ist in der Schweiz wie in Dänemark eine freie Aufgabe freier Menschen. So verdient das Werk freundeidgenössischer Zusammenarbeit, das die Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare vor Jahren aus freiem Willen begann, in Freiheit fortgesetzt zu werden. Langsamem Schrittes, doch einig im Ziel, steigt das *Bergvolk* auf alterprobten vielverschlungenen Pfaden zur Höhe empor. Was es notgedrungen Werken des Friedens entzieht, wendet es willig dem Wehrwesen zu, dessen entschlossenem Schirm es nächst Gottes Machtschutz die Wahrung von Frieden und Freiheit anheimstellt. Daß dänisches und schweizerisches Wesen trotz verschiedenen Tons harmonisch zusammenklingt, erfuhr der Schreiber am 1. August in Kopenhagen, als es ihm an der Bundesfeier des Schweizervereins vergönnt war, den Landsleuten die Grüße der Heimat zu bringen und an die Kräfte zu erinnern, die den eidgenössischen Bund geschaffen und erhalten haben.

## PROBLEME DER DEZIMALKLASSIFIKATION UND IHRER REVISION <sup>1)</sup>

von Ernst KOCHERHANS.

Bekanntlich teilt die Dezimalklassifikation (DK) all unser Wissen und Können zunächst in 10 Gruppen 0—9, und durch Hinzusetzen weiterer Ziffern gelangt man zu Ziffernfolgen, die stets etwas Spezielleres des vorangegangenen Oberbegriffes kennzeichnen. Wenn ein Dokument durch solche Hauptzahlen sich nicht genügend erfassen läßt, so hilft man sich mit Doppelpunktverbindungen und mit Anhängenzahlen, die wie springende Reiter sich den Hauptzahlen ansetzen lassen. Es ist erstaunlich, welche Besonderheiten der Literatur sich auf diese Weise klar und eindeutig kennzeichnen lassen. Es ist eine Freude, mit einer gut ausgearbeiteten Abteilung der DK zu arbeiten. Das Prinzip der Dezimalteilung mit Anhängenzah-

---

<sup>1)</sup> Gekürzte Wiedergabe des Referates an der 15. Generalversammlung der SVD, 9.—10. Mai 1954 in Vevey.

len und Doppelpunktverbindungen ist ein ganz vorzügliches Klassifikationsmittel.

Die DK kann den Bedürfnissen und Anforderungen der Dokumentationsstellen in beträchtlichem Maße angepaßt werden. Wer z. B. auf einem Gebiet wenig Literatur hat, kann sie mit einer kurzen DK-Zahl kennzeichnen. Bei Doppelpunktverbindungen kann man den Gesichtspunkt, der in erster Linie interessiert, hervorheben, indem man ihm die erste Zahl zuweist. Selbstverständlich kann man in schwierigen Fällen ein Dokument mit verschiedenen DK-Zahlen doppelt und mehrfach aufnehmen.

Die DK ist universell, ist la Classification Décimale Universelle, the Universal Decimal Classification, und stellt alle Bereiche unseres Wissens und Tuns in ungefähr gleich weiter Unterteilung dar. Das hat seine Vorteile, aber auch Nachteile. Wer alles können will, versagt u. U. in besonderen Fällen oder leistet dort jedenfalls nicht das Beste. Das ist beim Menschen so und auch bei der DK. Im allgemeinen wird man sagen können, daß sich die DK als Ordnungsmittel umso besser eignet, je größer und vielseitiger eine Dokumentensammlung ist. Je kleiner, je enger begrenzt das Interessengebiet ist und je weniger Literatur deshalb im allgemeinen vorliegt, umso mehr zeigen sich bei der Anwendung des umfassenden Systems der DK gewisse Mängel, und es erhebt sich die Frage, von welcher Enge des Gebietes und von welcher geringen Anzahl der Dokumente an die DK nicht mehr empfohlen werden kann. Wenn ich es wagen darf, über etwas zu urteilen, das ich nicht aus eigener Erfahrung kenne, so muß ich sagen, daß beispielsweise eine Fabrik, die nur ein besonderes Erzeugnis herstellt, etwa eine Feilenfabrik, ihre einschlägige und nicht sehr zahlreiche Literatur mit einfacheren Mitteln, ohne die große, komplizierte DK umzuwälzen, vollkommen genügend klassifizieren kann. Karteien und Registraturen lassen sich nach Stichworten anlegen, denen man, wie die DK es tut, ein Zahlensystem aufprägt. Abgesehen von der Größe des Interessengebietes und der Anzahl der Dokumente dürfte es auch sonst noch Dokumentationen für besondere Zwecke geben, die mit einer andern Klassifikation besser auskommen. Ich habe hierüber keine Erfahrung.

Sobald aber das Arbeitsgebiet umfangreicher wird und damit auch die Anzahl der Dokumente zunimmt, eignet sich die DK im allgemeinen sehr bald, und sie ist denn auch in vielen Zweigen der Industrie verbreitet. Das Aluminium z. B. ist etwas sehr Besonderes und doch haben wir bei der Aluminium-Industrie AG. in Neuhausen seit mehr als 30 Jahren mit der DK gute Erfahrungen gemacht. Wir können die Rohstoffe des Aluminiums, seine Herstellung, Eigen-

schaften, Legierungen, seine Bearbeitung und Anwendungen mit der DK gut erfassen. Sie hätte sich noch besser bewährt, wenn nicht einige Gebiete, vor allem die Bearbeitung der Werkstoffe, insbesondere der Metalle, in der DK schlecht dargestellt wären oder gewesen wären.

Auch für andere Industrien, etwa des Eisens und Stahls, des Kautschuks, der Textilien, der Kunststoffe, der Nahrungsmittel usw. usw. dürfte die DK als Ordnungsmittel durchaus geeignet sein. Voraussetzung ist allerdings, daß das betr. Sondergebiet in der DK genügend ausgearbeitet ist, mit praktisch guten Ober- und Unterbegriffen bis in die letzten Einzelheiten hinein. Das ist leider nicht immer der Fall. Große Unternehmen der Eisen- und Stahlindustrie z. B. verwenden die DK, und andere halten sie für ungeeignet. Die verschiedenen Gebiete menschlicher Tätigkeit liegen in der DK in verschiedener Qualität der Ausarbeitung vor. Vieles ist mangelhaft und könnte viel besser dargestellt werden, und damit komme ich auf das Hauptthema meiner Ausführungen zu sprechen: auf die *Notwendigkeit, Möglichkeit und Schwierigkeit der Revision der DK.*

Die Mängel der DK in der heutigen Fassung vieler Abteilungen, großen und kleinen, gehen auf zwei Ursachen zurück:

1. Manche Abteilungen haben vor Jahrzehnten eine unglückliche Fassung erhalten, die schon damals von erfahrenen Dokumentalisten als ungeeignet hätte beanstandet werden können.
2. Die Zukunft brachte und bringt im Laufe der Jahrzehnte Entwicklungen, die nicht voraussehbar sind, sodaß die Darstellung mancher Gebiete veraltet und mehr oder weniger gründlich verbessert werden sollte.

Es ist selbstverständlich, daß man bei der DK wie bei allen Pionierarbeiten den vorzüglichen Prinzipien in der ersten Zeit noch nicht die beste Ausarbeitung geben konnte. Auch ist die DK in der heutigen Fassung das Werk vieler, die nicht alle gleich gut gearbeitet haben. Es kommt noch hinzu, daß die Ausarbeitung einer sich bewährenden DK außerordentlich schwierig ist. Man sollte nämlich, um ein Gebiet gut darstellen, zweckmäßig unterteilen zu können, zugleich je nachdem ein tüchtiger, in der Literatur sehr belesener Chemiker oder Ingenieur oder Arzt oder Jurist oder Philologe usw. sein und zugleich etwas von komplizierter Klassifikation verstehen, die man nur in langer Praxis lernen kann. Wenn die DK sehr gut sein soll, so sollte sie sich richten nach der Art und Anzahl der anfallenden Dokumente.

Im weiteren müssen wir uns auch klar sein, daß man von der DK wie von jeder andern Klassifikation nicht alles verlangen kann.

Auch bei bester Ausarbeitung bleiben noch Wünsche offen, Mängel bestehen, die nicht in dem ausgezeichneten Prinzip der Dezimalteilung, sondern in der Natur der Materie, d. h. in dem oft ungewöhnlich, manchmal sonderbar zusammengesetzten Inhalt der Dokumente begründet sind, die dann mehrfach in die DK aufgenommen werden müssen. Während manche Abteilungen leicht darzustellen sind, verflechten und überschneiden sich in andern Gebieten die Begriffe dermaßen, daß die bestmögliche Darstellung nur ein Kompromiß sein kann, der nicht befriedigt, den man aber nicht weiter verbessern kann.

Zwei Mißstände der DK möchte ich erwähnen, die durch eine gründliche Neuordnung weitgehend verbessert werden könnten. Es ist erstens die häufige Besetzung aller oder fast aller 9 Stellen einer Dezimale. Man bekommt vielerorts den Eindruck, daß der Verfasser ohne Not, ja geradezu mit « Tüfels Gewalt » alle 9 Stellen besetzt hat, als hätte er ein Werk für alle Zukunft schaffen wollen, nie mehr der Verbesserung bedürftig. Man sehe sich in dieser Hinsicht einmal die Abteilung 66, Chemische Industrie, näher an. *Die DK wurde zu dicht, zu kompakt gebaut* und ist deshalb unfähig geworden, auf die einfache Weise der Besetzung freier, logisch richtig gelegener Stellen die Erweiterungen aufzunehmen, welche die Zukunft immer bringen wird.

Die technische Verwendung der Atomenergie z. B. unterzubringen, die in Zukunft sicher viel Literatur liefern wird, stößt auf größte Schwierigkeiten. Man hat ihr in der Abt. 621, wohin sie gehört wie alle andern Energien, eine Anhängenzahl (der Form nach) zugewiesen und diese unterteilt. Es war halt sonst kein besserer Platz vorhanden.

Ein weiterer Übelstand ist auch das häufige Fehlen guter Oberbegriffe. Man kann sehr oft kleine Einzelheiten, in der DK verstreut, genau kennzeichnen, kann aber größere zusammenfassende Arbeiten über ein Gebiet nicht mit einer einzigen DK-Zahl erfassen. Es gibt z. B. viele Dokumente über Oberflächenbehandlung der Metalle und anderer Werkstoffe, die Behandlungen verschiedener Art erwähnen. Ein solches Dokument muß man mehrfach aufteilen auf die verstreuten DK-Zahlen des Reinigens, Beizens, der Überzüge verschiedener Art, und was es sonst noch enthält. So führe man doch eine Abteilung Oberflächenbehandlung ein! Das ist leichter gesagt als getan. Man müßte die verschiedenen Oberflächenbehandlungen verschieben und zusammenfassen an einer logisch gut gelegenen freien Stelle, die es nicht gibt. Es ist alles verstopft.

Es erscheint mir sehr fraglich, ob es eine gute Lösung war, die Schienenfahrzeuge in der Abteilung 625, die auch den Straßenbau enthält, unterzubringen, getrennt von allen übrigen Fahrzeugen der Straße, des Wassers und der Luft, welche die Abteilung 629.1 belegt haben. Eine Abteilung Fahrzeugbau würde in meiner Dokumentation bessere Dienste leisten, da Dokumente, die Schienen- und Straßenfahrzeuge gleichzeitig betreffen, mit einer einzigen DK-Zahl gekennzeichnet werden könnten.

Auch die Trennung in Wissenschaft und Technik, also etwa in 537 Elektrizität und 621.3 Elektrotechnik, oder in 54 Chemie und 66 Chemische Technik und Industrie, führt oft zu unklaren oder doppelten Aufnahmen eines Dokuments. Es gibt wissenschaftliche Untersuchungen in der Chemie, die man bei 66 Chemische Technik unterbringen muß, weil nur dort eine DK-Zahl sich findet. Es wäre zu prüfen, ob man nicht besser fahren würde, die Chemie zunächst nicht danach zu teilen, ob etwas wissenschaftlich oder technisch-industriell ist, was gar nicht immer klar entschieden werden kann, sondern die Unterteilung zunächst nach Stoffen und Verfahren vorzunehmen. Wenn es dann noch notwendig sein sollte, zwischen wissenschaftlich und technisch zu unterscheiden, so könnte man sich dazu einer Anhängenzahl bedienen. Eine solche Umgestaltung in der DK, wenn die Untersuchung sie als wünschenswert erweisen sollte, wäre eine so große Arbeit, daß an deren Ausführung vorläufig gar nicht zu denken ist. Wer wollte sie ausführen?

Viel Raum wird auch verstopft durch das Nebeneinanderschalten verschiedener Abarten eines Gegenstandes, ohne daß eine DK-Zahl für den zusammenfassenden Oberbegriff besteht. Es gibt z. B. keine Pumpen schlechthin, sondern nur Kolbenpumpen, Drehkolbenpumpen, Kreiselpumpen und noch andere Pumpen 621.65/.68 nebeneinander. Allgemeines oder Zusammenfassendes über Pumpen wird man also gemischt mit den Kolbenpumpen unterbringen müssen. Man hat diese Stelle durch eine Textänderung und Besetzung einer freien Stelle zu verbessern versucht, aber ganz unbefriedigend.

Diese Beispiele lassen sich aus meinem engen Arbeitsbereich und sicher noch aus vielen andern Gebieten vermehren.

Manchmal hat man auch, wenn eine DK-Zahl für den Oberbegriff besteht, die 1 der nächsten Dezimale für Allgemeines eingesetzt. Das ist eine überflüssige Besetzung einer manchmal kostbaren freien Stelle. Das Allgemeine über irgend etwas gehört einfach zu diesem Etwas selbst und braucht keine 1 zur Kennzeichnung.

Die Schaffung guter Ober- und Unterbegriffe, d. h. die zweckmäßige Unterteilung hat natürlich auch ihre Schwierigkeiten, indem nicht immer leicht zu entscheiden ist, ob man irgend etwas

Besonderes besser der einen oder andern Oberabteilung zuweisen soll. Soll man z. B., um an mein früheres Beispiel anzuknüpfen, das Schleifen und Polieren der Oberflächenbehandlung oder der spanabhebenden Bearbeitung, zu der auch das Fräsen, Sägen, Bohren, Hobeln usw. gehören, zuteilen? Es wird oft nicht ohne Kompromisse abgehen. Sicher aber steht fest, daß die DK-Praxis durch bessere Ober- und Unterbegriffe bedeutend gewinnen würde.

Nun wurde und wird aber die DK fortwährend verbessert. Man kann Erweiterungs- und Verbesserungsvorschläge einreichen; das Sekretariat der Internationalen Vereinigung für Dokumentation im Haag gibt sie als sog. PE-Noten (*projets d'extension*) bekannt, und wenn kein Widerspruch erfolgt, so werden sie in den gültigen «*Extensions and Corrections*» zusammengefaßt, die ebenfalls beim genannten Sekretariat bezogen werden können. Es besteht aber die Vorschrift, daß diese Vorschläge bestimmten Regeln folgen müssen, nämlich:

Es dürfen nur freie Stellen besetzt werden. Es darf auch gestrichen und Gestrichenes darf nach freien Stellen verschoben werden. Gestrichene Stellen dürfen 10 Jahre lang nicht neu besetzt werden. Ferner dürfen Textänderungen vorgenommen werden, welche den Begriff einer DK-Zahl einengen oder erweitern. Nicht erlaubt sind Änderungen an Ort und Stelle, welche den DK-Zahlen eines Abschnittes eine andere Bedeutung geben würden.

In manchen Fällen ist es möglich, nach diesen Regeln durch Verschiebung ganzer Abschnitte an eine nicht allzu schlecht gelegene freie Stelle eine einigermaßen annehmbare Verbesserung größerer Gebiete zu erzielen. So wurde die Abteilung 621.39 Elektrische Nachrichtentechnik dadurch verbessert, daß große Serien aus diesen Abteilungen herausgenommen und in der leidlich gut, d. h. nicht allzufern gelegenen freien Stelle 621.37 neu entwickelt wurden.

Der Internationale Ausschuß für 65 Handels- und Verkehrstechnik (Organisation und Betrieb) hat den Vorschlag gemacht, diese Abteilung dadurch zu verbessern, daß einige Unterabteilungen herausgenommen und an einer freien Stelle neu dargestellt werden. Da alle 3. Dezimalen 651 bis 659 besetzt sind, blieb nichts anderes übrig, als dazu die 0, also 650 zu verwenden, die in der DK meistens nicht benutzt wird.

Solche Verschiebungen im großen, wenn sie überhaupt möglich sind, haben sehr oft den Nachteil, daß die für die Neufassung ganzer Abschnitte gewählte freie Stelle logisch nicht sehr gut gelegen ist, wodurch ein gekünstelter Aufbau entsteht, der das Arbeiten nach dem Gedächtnis erschwert und ein häufiges Nachschlagen im alphabetischen Sachregister notwendig macht.

Es sind denn auch Bestrebungen im Gange, Neufassungen größerer Gebiete regelwidrig an Ort und Stelle vorzunehmen. So wird die Abteilung 61 Medizin von Frl. Dr. L. Graf, Schweiz. Akademie der Medizinischen Wissenschaften in Basel, in jahrelanger Arbeit neu gefaßt.

Wie in unseren Nachrichten (1954, Nr. 1, S. 27) zu lesen war, hat Herr Lindqvist in Stockholm eine den Regeln widersprechende Revision der Abteilung Milchwirtschaft vorgeschlagen.

Die Abteilungen 621.7 und 621.9, welche die Bearbeitung der Werkstoffe umfassen — also Gießen, Schmieden und andere spanlose und auch spanabhebende Bearbeitungen, Wärmebehandlung, Mahlen, Sieben usw. — und die dazu noch einige fremde Einsprengsel enthalten, habe ich neu gefaßt unter teilweisem Einbezug der dazwischen liegenden Abteilung 621.8, sodaß nun eine einheitliche Abteilung 621.7 Bearbeitung der Werkstoffe entstanden ist, und die Abteilung 621.9 ist frei gehalten für die technische Ausnützung der Atomenergie.

Weitere gründliche Änderungsvorschläge dieser Art dürften folgen. Der Internationale Ausschuß für 54 und 66, das ist die Chemie und Chemische Industrie, schreibt, es seien drastische Änderungen notwendig, wenn neue Benutzer der DK gewonnen werden sollen, und die Abteilungen 543/545 Analytische Chemie seien hoffnungslos veraltet (Rev. Doc., vol. 19, No. 3. p. 71 (30. 9. 52)).

Solche gründliche Verbesserungen stoßen allerdings bei den führenden Instanzen der FID auf Widerstand, und das hat seine guten oder jedenfalls begreiflichen Gründe. Solche radikale Änderungen, seien es große Verschiebungen oder gar Neufassungen an Ort und Stelle, werfen die betr. Teilkarteien über den Haufen. Da eine Umbeschriftung der alten Karten selten möglich sein wird, hat man eine alte Teilkartei, in die nichts mehr aufgenommen wird, und daneben eine neue und muß sich die Mühe nehmen, bei Nachforschungen an zwei Orten nachzuschlagen. Die aufgebene Serie veraltet jedoch im Laufe der Jahre mehr und mehr, und in der Technik wird man sie in 10—15 Jahren nur noch höchst selten zu Rate ziehen müssen. Ändert man an Ort und Stelle, so muß man die verlassene Teilkartei irgendwie auffallend kennzeichnen, damit gewährleistet ist, daß man herausgenommene Karten wieder in die richtige (alte oder neue) Serie einräumt. Ich habe den alten Kartenserien die rechte obere Ecke abgeschnitten, und in der Registratur habe ich die losen Blätter und dünnen Dokumente der verlassenen Serie am oberen Rande mit einem roten Strich gekennzeichnet, der u. U. rückgängig gemacht werden kann, falls ausnahms-



weise ein altes Dokument aus irgend einem Grunde in die neue Serie hinübergenommen werden soll.

Eine Revision dieser Art hat nun aber noch einen andern Haken, der in den mit DK-Zahlen versehenen öffentlichen Dokumenten, wie Normblätter, Zeitschriften-Aufsätze usw. begründet ist. Würde eine Neufassung ganzer Abteilungen in die DK aufgenommen und, wie vorauszusehen, nur von einem Teil, vielleicht nur einem kleinen Teil der Benutzer befolgt — man kann niemanden zwingen, sie zu übernehmen — so entstünde ein Durcheinander der dem Schrifttum beigedruckten DK-Zahlen, die man nicht mehr einfach abschreiben könnte. Genau besehen kann man dies auch heute nicht oder nicht immer, da man oft andere Gesichtspunkte oder eine genauere oder kürzere Klassifikation bevorzugt. Sie erleichtern aber auch in solchen Fällen das Auffinden der richtigen DK-Zahl, und man kann aus ihnen manches lernen. Neue DK-Zahlen ganzer Abteilungen würden aber doch sehr stören, weil sie geradezu falsch wären.

Sollte eine gründliche Revision an dieser Schwierigkeit scheitern, so wird die DK einer schweren Krise entgegengehen (für die bereits Anzeichen vorliegen), wenn in den nächsten Jahrzehnten die Entwicklung der Technik und des Lebens überhaupt immer größere Anforderungen an sie stellen wird. In dieser schlimmen Lage sehe ich folgenden Ausweg:

Man fasse die sehr ungenügenden Abteilungen neu und gebe sie als « DK Neue Folge » heraus. Um Verwechslungen mit den alten Zahlen zu vermeiden, müssen auf den öffentlichen Dokumenten die beigedruckten Zahlen als « Neue Folge », also etwa DKN oder sonst irgendwie gekennzeichnet sein. Herr Friedländer hat diesen Gedanken weiter ausgebaut und hat in unsern Nachrichten (1954, Nr. 2, S. 45—47) vorgeschlagen, die neuen Serien mit einem Sternchen zu versehen, was ich für gut finde, weil das Sternchen als ein Zeichen bekannt ist, das auf etwas hindeutet, das man beachten muß. Es wird noch abzuklären sein, ob das Sternchen der DK-Zahl vorgehen oder ihr angehängt werden soll. Das Sternchen dient nur zur Unterscheidung der DK-Zahlen in Zeitschriften und anderm Schrifttum. Intern braucht man es nicht anzubringen. Die alten Serien in der Kartei sind ja abgestellt, und im Handexemplar der DK, das man täglich benützt, wird man sie streichen. Die Neuen Folgen könnten wie die « Extensions and Corrections » herausgegeben werden, als Sternreihen gekennzeichnet. Die alte DK der betr. Gebiete bleibt weiter gültig. Die Neuerungen sind ja nicht für alle Dokumentationsstellen gleich wichtig. Es ist jedem freigestellt, die neuen Serien zu übernehmen oder nicht. Wer den alten Kar-

ren mit Beschwerden weiterschleppen will, mag es tun. Wer in den betr. Gebieten viele Dokumente hat und Wert legt auf eine möglichst beschwerdefrei zu führende, klare Erfassung der Literatur, der möge die vorübergehende Last des doppelten Nachschlagens auf sich nehmen, um es nachher dauernd umso besser zu haben. Neu hinzukommende Benützer der DK werden selbstverständlich die Neuen Folgen übernehmen.

Auf diese Weise dürfte es möglich sein, die DK allmählich zu erneuern. Es ist wichtig, daß die Neufassungen das Beste bieten, das geleistet werden kann. Sie müssen locker gebaut sein, damit sie spätere Ergänzungen durch Besetzen freier Stellen gut aufnehmen können. Es wird eine langwierige Arbeit sein, aber die Bestrebungen sind im Gange. Wenn wir uns umsehen in allen Wissenschaften, der Technik und anderen Gebieten menschlicher Arbeit, so sehen wir immer, daß der besseren Qualität die Zukunft gehört. Das wird auch in der DK so sein.

### CÉSAR FRACHEBOURG †

An der Generalversammlung der SVD vom 9./10. Mai 1954 in Vevey ahnte niemand, daß bei C. Frachebourg bereits tags darauf ein Asthmaleiden, das ihn schon seit Jahresbeginn beunruhigte, zum Ausbruch kommen werde. Mit unerhörter Heftigkeit griff es ihn an und vernichtete schließlich alle Hoffnungen auf Heilung und Rettung. Die Morgenfrühe des 12. August erlöste ihn von allem Schmerz und allem Leiden.

Damit war ein Leben vollendet, das am 3. Mai 1901 in Martigny-Ville hoffnungsvoll begann. Hier wuchs der lebhaft Knabe auf. Mit 16 Jahren siedelte er nach St. Gallen über, um während 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Jahren die Verkehrsschule zu besuchen. Das war für ihn eine frohe Zeit, von der er oft erzählte. Anschließend d. h. 1919, bestand er die Prüfung als Lehrling in die Telegraphen- und Telephonverwaltung, und im Oktober 1920 arbeitete er schon als ausgebildeter Telegraphist in Basel. Aber bereits 1928 verließ er die Rheinstadt, weil er in Bern bei der Obertelegraphendirektion eine Stelle antrat. Eine wichtige Wende brachte das Jahr 1936. Der bisherige Bibliothekar der Telegraphen- und Telephonabteilung wurde wegen Erreichens der Altersgrenze pensioniert. C. Frachebourg übernahm das Amt, aber auch eine stark vernachlässigte Bibliothek, die einer gründlichen Neuorganisation und Neubearbeitung bedurfte. Zudem drängte sich die Einführung einer zweckmäßigen Fachdokumentation über das elektrische Nachrichtenwesen auf. Diesen Aufgaben widmete er